

Herrmann, Ulrich; Nassen, Ulrich
**Die ästhetische Inszenierung von Herrschaft und Beherrschung im
nationalsozialistischen Deutschland. Über die ästhetischen und
ästhetik-politischen Strategien nationalsozialistischer Herrschaftspraxis,
deren mentalitäre Voraussetzungen und Konsequenzen**

*Herrmann, Ulrich [Hrsg.]; Nassen, Ulrich [Hrsg.]: Formative Ästhetik im Nationalsozialismus. Intentionen,
Medien und Praxisformen totalitärer ästhetischer Herrschaft und Beherrschung. Weinheim u.a. : Beltz
1993, S. 9-12. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 31)*



Quellenangabe/ Reference:

Herrmann, Ulrich; Nassen, Ulrich: Die ästhetische Inszenierung von Herrschaft und Beherrschung im nationalsozialistischen Deutschland. Über die ästhetischen und ästhetik-politischen Strategien nationalsozialistischer Herrschaftspraxis, deren mentalitäre Voraussetzungen und Konsequenzen - In: Herrmann, Ulrich [Hrsg.]; Nassen, Ulrich [Hrsg.]: Formative Ästhetik im Nationalsozialismus. Intentionen, Medien und Praxisformen totalitärer ästhetischer Herrschaft und Beherrschung. Weinheim u.a. : Beltz 1993, S. 9-12 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-105674 - DOI: 10.25656/01:10567

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-105674>

<https://doi.org/10.25656/01:10567>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

31. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

31. Beiheft

Formative Ästhetik im Nationalsozialismus

Intentionen, Medien und Praxisformen
totalitärer ästhetischer Herrschaft und Beherrschung

Herausgegeben von
Ulrich Herrmann und Ulrich Nassen

Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1993 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Herstellung: Klaus Kaltenberg
Satz (DTP): Satz- und Reprotechnik GmbH, Hemsbach
Druck: Druckhaus Beltz, Hemsbach
Printed in Germany
ISSN 0514-2717

Bestell-Nr. 41132

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
ULRICH HERRMANN / ULRICH NASSEN	
Die ästhetische Inszenierung von Herrschaft und Beherrschung im nationalsozialistischen Deutschland	9
PETER REICHEL	
Aspekte ästhetischer Politik im NS-Staat	13
<i>Mediale Symbolisierungen und ästhetische Praxis der totalitären Herrschaft über Wahrnehmung und Bewußtsein</i>	
MARTIN LOIPERDINGER	
„Sieg des Glaubens“ – Ein gelungenes Experiment nationalsozialistischer Filmpropaganda	35
ELKE HARTEN	
Der nationalsozialistische Regenerationsmythos in Museen, Ausstellungen und Weihehallen	49
ULRICH LINSE	
Der Film „Ewiger Wald“ – oder: Die Überwindung der Zeit durch den Raum.....	57
THOMAS ALKEMEYER / ALFRED RICHARTZ	
Inszenierte Körperträume: Reartikulationen von Herrschaft und Selbstbeherrschung in Körperbildern des Faschismus.....	77
THOMAS BALISTIER	
Freiheit, Gemeinschaft, Macht – Die Gewaltfaszination der SA	91
<i>Formative Ästhetik als Instrument zur mentalitären Beherrschung von Jugendlichen</i>	
ULRICH HERRMANN	
Formationserziehung – Zur Theorie und Praxis edukativ-formativer Manipulation von jungen Menschen.....	101

HARALD SCHOLTZ	
Von der Feiermanie zum Verpflichtungsritual – Zur totalitären Dynamik bei der Gestaltung von Feiern für Vierzehnjährige	113
MONIKA WAGNER	
Erinnern und Beteiligen als Strategie der Gemeinschaftsstiftung – Die Ausmalung des Karlsruher Helmholtz-Gymnasiums	123
GISELA MILLER-KIPP	
Schmuck und ordentlich und immer ein Lied auf den Lippen – Ästhetische Formen und mentales Milieu im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend (RADwJ) . . .	139
FRIEDRICH KOCH	
„Hitlerjunge Quex“ und der hilflose Antifaschismus	163
LORENZ PEIFFER	
„Soldatische Haltung in Auftreten und Sprache ist beim Turnunterricht selbstverständlich“ – Die Militarisierung und Disziplinierung des Schulsports	181
WOLFGANG MANZ	
Arbeitsbereitschaft im Nationalsozialismus	197
MARTIN KIPP	
Militarisierung der Lehrlingsausbildung in der „Ordensburg der Arbeit“	209
ULRICH NASSEN	
„Soldaten der Arbeit“ und „Fröhliche Arbeitsmädchen“ – Arbeitsdienstliteratur für Kinder und Jugendliche	221
<i>Der Aufbruch in den Untergang – die epochale Bedeutung der nationalsozialistischen ästhetischen Praxis</i>	
HANS-CHRISTIAN HARTEN	
Vom Erlösungswunsch zum Vernichtungswahn – Das nationalsozialistische Millennium im utopie- und heilsgeschichtlichen Kontext.	239
Über die Autorinnen und Autoren dieses Bandes	249

Die ästhetische Inszenierung von Herrschaft und Beherrschung im nationalsozialistischen Deutschland

Über die ästhetischen und ästhetik-politischen Strategien nationalsozialistischer Herrschaftspraxis, deren mentalitäre Voraussetzungen und Konsequenzen

Die thematische Perspektive, unter der die in diesem Band versammelten Beiträge die Voraussetzungen, Praktiken und Auswirkungen der ästhetischen Inszenierung nationalsozialistischer Herrschafts- und Beherrschungspraxis an ausgewählten repräsentativen Beispielen untersuchen, ist in der Forschung schon mehrfach eingenommen worden. In Festen und Feiern, Kulte und Ritualen, Bildern und Symbolen – in diesen *Ritualisierungen* vermittelte auf eine *wirkungsvolle* Weise das Regime *seine* Wirklichkeit, mit der Folge, daß *diese* Wirklichkeit von der *Wirklichkeit* oft nicht mehr unterscheidbar war. Die *Inszenierungen des Lebens und Erlebens* im Alltag sowie die *Modellierungen der Wahrnehmungsformen* und *Artikulationsweisen* gesellschaftlicher, kultureller und politischer Sachverhalte bei besonderen Anlässen und nicht zuletzt die psychologisch raffiniert inszenierten Selbstdarstellungen des Regimes erzeugten massenhafte Zustimmung und riefen massenhafte *Selbstunterwerfung* hervor: eben die für das nationalsozialistische Deutschland bis dahin unvorstellbaren individuellen und kollektiven *Gehorsamsleistungen*, bewirkt durch die *Subjektion der Subjekte*.

All dies verstehen wir heute, als Angehörige einer Massen-Medien-Gesellschaft, je länger, je besser in seiner strategischen Bedeutung und in seinen Funktionen und Leistungen: mit Hilfe von Faszination und Emotion, von Identifikation und Motivation, durch das Amalgamieren von Furcht und Hoffnung, Angst und Sehnsucht *Herrschaft auszuüben* durch *Beherrschung von Wahrnehmung und Bewußtsein*, um auf diese Weise eine Herrschaftspraxis zu etablieren, die der Masse der Bevölkerung gegenüber (zunächst) auf unmittelbaren physischen Terror verzichten konnte. Der Nationalsozialismus präsentierte sich als *Bewegung*, die in der perfiden Kombination von „Nationalismus“ und „Sozialismus“ für den überwiegenden Teil der Deutschen unter den damaligen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen als zustimmungsfähig erscheinen konnte, vor allem auch als „Versöhnung“ der extremen politischen Strömungen, die die Republik unregierbar gemacht hatten. Der Nationalsozialismus präsentierte sich als *Ersatzreligion* von „Wiedergeburt“ und „Erlösung“, die Sinn stiften und einen Weg in die Zukunft weisen konnte. Und der Nationalsozialismus präsentierte sich als *Mythos der Aufhebung von Entzweiung und Entfremdung*, wodurch der einzelne und die Gemeinschaft in einer „höheren“ Einheit aufgehoben erscheinen konnten (wenn auch um den Preis der fortschreitenden Aufhebung der Trennung von Privatheit und Öffentlichkeit); wo dem mechanisierten Arbeitsleben ein höherer Sinn *als Dienst am Ganzen des Volkes* unterlegt werden konnte; wo den Menschen durch die Einbettung in die Sicherheit einer „Volksgemeinschaft“ *die Furcht vor der Zukunft* genommen werden sollte.

TOCQUEVILLE sagte ganz richtig, daß *Gefühle* der Stoff sind, aus dem Politik gemacht wird, nicht Rationalität und Argument. In diesem Sinne haben die Nationalsozialisten nicht nur eine überaus konsequente, sondern auch eine – in ihrem Sinne – erfolgreiche Politik betrieben. Diese Politik geschah nicht nur mit Hilfe der – historisch gesehen – erstmaligen konsequenten Nutzung der neuen *Massenmedien* zum Zwecke der *Wahrnehmungsformung* und *Bewußtseinslenkung*, sondern vor allem auch durch die öffentliche, *wirkungsästhetisch* raffiniert durchdachte und eingesetzte Inszenierung und Präsentierung des Regimes in Festen und Feiern, Kulte und Ritualen, Aufmärschen und Kundgebungen, Dekorationen, Uniformen, Abzeichen und Symbolen.¹

Dimensionen der *Präsentation* und der *Rezeption* dieser ästhetischen Inszenierungen und Symbolisierungen sind dabei immer in ihrem *Doppelaspekt* zu betrachten: *einerseits* die *Zustimmung* zu den politischen Zielen des Regimes zu erzeugen – zumindest zu den *proklamierten*, hinter denen man die *tatsächlichen* zum Verschwinden bringen konnte –, *andererseits* durch Abgrenzungen, Ausgrenzungen und die Erzeugung von *Feindbildern* das Zusammengehörigkeitsgefühl einer angeblich bedrohten „schicksalhaften Volksgemeinschaft“ zu stärken. Auf diese Weise bediente man sich einfacher Klischees, deren formelhafte Eingängigkeit dem „gesunden“ Menschenverstand oder dem gleichfalls „gesunden“ Volksempfinden nicht den Hauch einer Nötigung zu Rückfrage und Reflexion spürbar werden ließ. Aber nicht nur dies: sondern mit dieser Eingängigkeit der Sache auch die unmittelbaren – weil unreflektierten und unvermittelten – Konsequenzen akzeptabel erscheinen ließen:

- Wir als „Volksgemeinschaft“ – *und* die Identifizierung der Außenseiter;
- das „Gesunde“ und sein unbedingtes Lebensrecht – *und* die „Ausmerze des Kranken“ zugleich mit der Brutalisierung des „Gesunden“;
- „Freiheit“ und „Ehre“ – *und* die Potenzierung von Militarismus und Herrenmoral;
- „Rasse“ und „Blut“ – *und* „nordischer Kult“ und Antisemitismus, „Aufordnung“ und Völkermord;
- „Gemeinschaft“ und Führer-Mythos – *und* „Einordnung“ als Unterwerfung, „Dienst“ am Ganzen als unbedingter Gehorsam;
- „Kraft“ und „Leistung“ – *und* Entlastung von Gesittung und „Entfesselung“ von (kriminellen) Energien.

Am Ende erwiesen sich Aufbruch und Zukunft als Aufbruch in den *Untergang*.

Dem Nationalsozialismus war es darum zu tun, den „Umbau“ von Mensch und Gesellschaft zustande zu bringen. Dies geschah vor allem auch

- durch Veränderungen der *Formen* der Wahrnehmung und des Bewußtseins,
- durch die *Umorganisation* von Erwartungshorizonten und Lebensvollzügen,
- durch die *Neuschaffung* von Erlebnis-„Räumen“ und Bild-„Welten“, d.h.
- durch die Substitution von „fiktiver Erfahrung“ durch die „reale Imagination“.

1 Über Rituale und Symbole, Fest und Feier usw. vgl. den ausgezeichneten Literaturüberblick bei W. BRAUN-GART: Ritual und Literatur. Literaturtheoretische Überlegungen im Blick auf STEFAN GEORGE. In: Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht, H. 69/1992, S. 2–31. – Grundlegend für viele zentrale Aspekte der Beiträge des vorliegenden Bandes: *Neue Gesellschaft für bildende Kunst* (Hrsg.): Inszenierung der Macht – Ästhetische Faszination im Faschismus. Berlin 1987. – Vorarbeiten dazu bei M. BEHRENS u.a.: Faschismus und Ideologie, 1 und 2. Berlin 1980 (= Argument-Sonderbände 60, 62). – Zusammenfassende Darstellung: P. REICHEL: Der schöne Schein des Dritten Reiches. Faszination und Gewalt des Faschismus. München 1991. Vgl. auch den Beitrag von REICHEL im vorliegenden Band.

Zu diesem Zweck mußten *Raum-Erfahrung*, *Zeit-Erleben* und *Körper-Verhalten* in der Weise modifiziert werden, daß die neuen Wahrnehmungs- und Deutungsmuster nicht nur systemkonform nutzbar waren – also Identifikations- als zugleich Stabilisierungs- und Mobilisierungseffekte auslösen konnten. Sie sollten darüber hinaus auch Distanz und Kritik, Opposition, Protest oder Widerstand in bezug auf die tatsächlichen, aber verborgenen Ziele des Regimes erschweren oder unmöglich machen, zumindest als leicht diskreditierbar erscheinen lassen. Raum-Erfahrung, Zeit-Erleben und Körper-Verhalten mußten daher im eigentlichen Sinne *ideologisiert*, d.h. als *falscher Schein* nicht mehr wahrnehmbar gemacht werden. Der Raum mußte *entgrenzt*, die Zeit *stillgestellt*, der Körper als „Kraft“ *potenziert* und *sakralisiert* werden: Das „Reich“ – ohnehin als imaginärer „Raum“ unablässig evoziert – trat dann mit dem Krieg ja auch tatsächlich in seine „Entgrenzung“ ein; als „Tausendjähriges“ Reich war es – in der Anspielung auf eine apokalyptische Sprache der Bibel und in chiliastischer Vision – die in ihre „Erfüllung“ eingetretene Geschichte: die Dauer *als Zeitlosigkeit*; der „Körper“ war – „Volk“ als *Inbegriff* vitalistischer *Regenerationsfähigkeit schlechthin*: einzelne Lebewesen werden, leben und vergehen; das Überdauernde sind *Art und Gattung* – es war auch in diesem Sinne *wörtlich* zu nehmen: „Du bist *nichts*, Dein Volk ist *alles!*“

Unter dem Gesichtspunkt der Modifizierung von Raum-Wahrnehmung, Zeit-Erleben und Körper-Erfahrung – generalisiert als „neue“ Wahrnehmungsformen und Deutungsmuster im Modus der (*Selbst-*)*Illusionierung* – zeigen die Beiträge des vorliegenden Bandes, wie *wirkungsästhetisch* und *mentalitätspolitisch* die Logik und „Mechanik“ der nationalsozialistischen Herrschaft als *Beherrschung* entschlüsselt werden kann. Je besser es der Propaganda und der Selbstdarstellung des Regimes gelang, an vorhandene kognitive bzw. mentalitäre Strukturen anzuknüpfen, Vorverwartungen zu erfüllen und Vorurteile zu bekräftigen, die kollektive Borniertheit des „gesunden Menschenverstands“ gegen „kranke“ und „zersetzende“ Intellektualität zu befördern, kritische Rationalität und Reflexivität zu diffamieren und schlußendlich mundtot zu machen – um so *sicherer* konnte das Regime hinter der Fassade seiner „Erfolge“ und seiner äußerlichen Attraktivität seine *eigentlichen* Ziele verfolgen. Mit diesen, das kann nicht weiter verwundern, konnte die hinters Licht geführte Masse sich dann später, nach dem Ende des Dritten Reiches, mit Versagen und Schuld konfrontiert, nicht wirklich mithaftbar erklären. Auch diese (Fern-)Wirkung der ästhetischen Inszenierung von Herrschaft und Beherrschung belegt die Behauptung von der Wirkungsmächtigkeit der nationalsozialistischen Mentalitätspolitik. Denn: Offensichtlich war diese nationalsozialistische Strategie – verallgemeinernd darf man hier auch sagen: die faschistische – eine *formative Praxis* im *eigentlichen* Sinn von „Praxis“: die Befolgung der Regeln von psychologischer *Kausalität*, die *Intention* und *Wirkung* nicht nur zur Deckung brachte, sondern als *Schaffung von mentalitärer Disposition* auch *langfristig* auf Dauer stellte. Die ästhetische Inszenierung des Nationalsozialismus erzeugte nichts weniger als den *systemisch* in sich *geschlossenen* Wirkungszusammenhang von *Herrschaft* und *Beherrschbarkeit* im Modus von *Unterwerfung*.

Genau dies aber muß das Interesse der Historiker auf dem Gebiet der Historischen Sozialisations- und Erziehungsforschung herausfordern; denn die Praxis des Nationalsozialismus demonstriert offensichtlich die *erfolgreiche* Logik, Technik und Effizienz edukativ-formativer Intentionen und Strategien, wie sie üblicherweise *allen* Erziehungs- als *Beeinflussungs*-Strategien und -Mechanismen unterstellt werden müssen, wenn Erziehung nicht okkulten Wirkungen zugeschrieben werden soll, sondern auf *organisierten, kontrollierten und optimierten Lernprozessen* beruht. Gewöhnlich wird aber mit dieser Vorstellung von

„Erziehung“ eine personengebundene und subjekt-orientierte Kommunikation und Interaktion verbunden, die stärker auf *personale* und *situative* Wirkungen und Impulse abhebt als auf *strukturelle* und *persistente* Bedingungen der edukativ stilisierten Erfahrungsermöglichung und -verarbeitung – Bedingungen also, die allererst den Wirkungsrahmen und -horizont bilden für die erziehlichen personalen und situativen Intentionen und Impulse.

Die Dokumentation und Erforschung des Nationalsozialismus auch auf dem Gebiet der Historischen Pädagogik füllt mittlerweile eine stattliche Bibliothek. Das Ergebnis ist gleichwohl nicht recht zufriedenstellend: denn der Nationalsozialismus verfügte offensichtlich weder über eine genuine Erziehungstheorie noch über eine spezifische Erziehungspraxis. Und es muß mit guten Gründen bezweifelt werden, ob er daran als Herrschaftspraxis überhaupt ein Interesse hatte oder haben konnte; denn das Regime hatte seiner Natur nach sicherlich kein Interesse an Erziehung und Bildung, Selbständigkeit und Mündigkeit im traditionell-aufklärerischen Sinne unserer pädagogisch-freiheitlichen Kultur der westlich-abendländischen Kultur. Aber der Nationalsozialismus mußte ein hochgradiges Interesse haben an der *formativen* und *manipulativen* Kompetenz von Verfahrensweisen, die mit einer sicheren Aussicht auf Erfolg die Instrumentalisierung von Verhalten und Bewußtsein im regime-konformen Sinne herbeiführen konnten.

Die nationalsozialistische Herrschaft mußte folglich die Beherrschung von Verhalten und Bewußtsein als Regime-Zweck herbeiführen. Dies aber mußte – *der Natur der Sache nach* – mit den Verfahren und Instrumenten der Kognitions- und der Sozialpsychologie geschehen und eben nicht durch physischen Zwang und physische Unterdrückung. Das heißt nichts anderes als dies: Die Beherrschten sollten ihren objektiven Status der Unfreiheit akzeptieren lernen durch eine als subjektiv plausibel angeeignete Lern- und Lebensform, die die unausweichliche gesellschaftliche Entfremdung, die die Lebensform des Menschen in der Moderne charakterisiert, in deren Totalisierung erstrebenswert erscheinen läßt: die totale Unfreiheit als die „Befreiung“ zu instrumentell beliebigen Zwecken. In diesem Sinne war die nationalsozialistische „Erziehung“ der Form nach eine extreme Schulung von Willen und Haltung, aber eben dem Gehalt nach keine Erziehung zu Gesittung und Sittlichkeit, sondern zu Gehorsam und Brutalität.

Die Beiträge des vorliegenden Bandes thematisieren demzufolge die Aspekte der Präformierung, Sozialisierung und Instrumentalisierung von Wahrnehmung, Erleben und Verhalten, um der historischen Erforschung des Nationalsozialismus in der Erziehungs- und Bildungsgeschichte einen bisher zu wenig beachteten Doppelaspekt der Wirkungsgeschichte hinzuzufügen: die Einsicht in die Mechanismen des Bewirkens von bestimmten Bewußtseinsformen und die Einsicht in die kognitive Struktur des Bewirkten, in die Struktur eines Bewußtseins nämlich, das aus den Zwängen der ihm aufgeprägten Symbol- und Bilder-Welten keinen Ausweg mehr fand.